

Rubus confinis P. J. MÜLLER,
eine wenig bekannte Brombeere in Südwestdeutschland

GÜNTER MATZKE-HAJEK

Kurzfassung

Rubus confinis P. J. MÜLLER, eine regional verbreitete Haselblattbrombeere (*Rubus* L., Sect. *Corylifolii* LINDLEY, Ser. *Subcanescentes* H. E. WEBER), wird detailliert beschrieben und abgebildet. Ihr Name wird lectotypisiert. Das bislang bekannte Verbreitungsgebiet reicht vom nordöstlichen Frankreich durch Rheinland-Pfalz bis zum Limburger Becken und dem Taunus.

Abstract

Rubus confinis P. J. MÜLLER, a little-known bramble from Southwest Germany

Rubus confinis P. J. MÜLLER, a bramble of sect. *Corylifolii* LINDLEY, Ser. *Subcanescentes* H. E. WEBER, is described in detail and illustrated. Its name is lectotypified. The distribution area stretches from northeastern France (Dep. Bas-Rhin) through the Palatinate. *R. confinis* is also recorded from the Limburg basin and Taunus mountains (northern Rhineland Palatinate).

Inhalt

1. Einleitung.....	103
2. Material und Methoden.....	104
3. <i>Rubus confinis</i> P. J. MÜLLER.....	104
3.1 Beschreibung.....	104
3.2 Typisierung.....	105
3.3 Taxonomie und Nomenklatur.....	107
3.4 Ökologie und Verbreitung.....	107
3.5 Belege.....	107
4. Schriftenverzeichnis.....	108

1. Einleitung

Das Inventar der rheinland-pfälzischen Brombeerflora und die Verbreitung der einzelnen *Rubus*-Arten sind mittlerweile sehr gut bekannt. Nach wie vor liefert das Zusammenspiel von Kartierung und taxonomischer Forschung aber noch Neu- oder Wiederentdeckungen. Zu den letzteren gehört *Rubus confinis*. Die Sippe war im Jahr 1859 von Philipp Jakob Müller (Weissenburg) in seinem „Versuch einer monographischen Darstellung

der gallo-germanischen Arten der Gattung *Rubus*“ aus dem grenznahen Frankreich beschrieben worden. Seither hatten nur zwei Botaniker angegeben, sie wiedergefunden zu haben, nämlich ADE (1914, 1957) und STIEFELHAGEN (1914).

Eine größere Zahl von Nachweisen gelang erst jetzt im Rahmen von pflanzengeographischen Kartierungen, die als Fortsetzung und Ergänzung der bekannten „Pfalz-Flora“ (LANG & WOLFF 1993, dazu zahlreiche Nachträge in den Mitteilungen der Pollichia)

und der „Nahe-Flora“ (BLAUFUSS & REICHERT 1992) durchgeführt werden. Die Belege wurden hauptsächlich von Dr. Walter Lang, Erpolzheim, und Robert Fritsch, Idar-Oberstein, sowie vom Verfasser, teilweise auf gemeinsamen Exkursionen gesammelt. Bei der regelmäßigen Durchsicht der Herbarbelege wurde vor etwa zwei Jahren zunächst ihre Zusammengehörigkeit erkannt. Damit konnten Erkennungsmerkmale gegenüber ähnlichen Sippen überprüft und bei der Kartierung eingesetzt werden. Die Pflanze wurde anfangs unter dem Arbeitsnamen „*R. pseudo-baruthicus*“ kartiert. Ihre Identifizierung mit *R. confinis* gelang jetzt durch den direkten Vergleich mit einem authentischen Beleg. Da die Art mittlerweile als regional verbreitet nachgewiesen werden konnte, soll sie mit der folgenden ausführlichen Beschreibung und Abbildung vorgestellt werden. Der Name wird durch Lectotypisierung festgelegt.

2. Material und Methoden

Grundlage der vergleichenden Untersuchungen und der Beschreibung ist neben den eigenen Aufsammlungen das leihweise oder in Dubletten überlassene Belegmaterial befreundeter Botaniker. In diesem Zusammenhang bedanke ich mich herzlich bei Robert Fritsch (Idar-Oberstein) und Dr. Walter Lang (Erpolzheim).

Die genauen Herkunft der Pflanzen sind mit den Nummern der Topografischen Karte 1:25000 (Meßtischblätter) und dem Viertelquadranten aufgeführt. Das Herbar des Autors ist als „GMH“ abgekürzt.

Die Nomenklatur der Sippen folgt der Standardliste (WEBER & MATZKE-HAJEK 1998). Dort nicht aufgeführte Arten sind mit Autorennamen genannt. Öffentliche Herbarien sind mit den üblichen Akronymen aufgeführt (HOLMGREN et al. 1990).

Für Ausleihen oder Hilfen und Auskünfte danke ich Herrn Dr. H. H. Poppendieck, Herbarium Hamburgensis.

3. *Rubus confinis* P. J. MÜLLER (Abb. 1 und 2)

Jber. Pollichia 16/17: 262 (1859).

Loc. typ. indic.: „Bei den Linien am Aufgange auf die Scherrhohl [TK 6913.32] ein einzelner Strauch“.

Typus: Alsatia, Lignes du Pigeonnier, leg. P. J. Müller, 26.6.1858. H. SUDRE, Rubi rari vel minus cogniti exsiccati Nr. 183, (HBG, Lectotypus, hic designatus).

3.1 Beschreibung

Schössling stumpfkantig, bis 6 mm im Durchmesser, matt braunrot, mit wenigen (max. 5) überwiegend gebüschelten Härchen und 0(-1) kurzen Stieldrüsen oder deren Stümpfen auf 1 cm Seite. Stacheln fast gleichartig, zu 4-9 pro 5 cm, mit verbreiteter Basis, geneigt und meist schwach gekrümmt, 2,5-4,5 mm lang.

Blätter schwach fußförmig 5-zählig, teilweise auch gelappt 3-4-zählig, oberseits ähnlich *R. fasciculatus* mit dichten einfachen Härchen, unterseits weich behaart und graufilzig. Endblättchen (15-)18-30(-33)% gestielt, aus schmalem ausgerandetem Grund umgekehrt eiförmig, mit nur angedeuteter, ca. 1 cm langer Spitze oder gerade zusammenlaufend, in den unteren 3/5 oft mit fast geraden Rändern und dadurch rautenförmig. Serratur mit nur undeutlich bespitzten, nicht selten breiten Zähnen und kaum längeren Hauptzähnen, etwas unregelmäßig, ca. 2 mm tief kerbzählig. Mittlere Seitenblättchen 5-zähliger Blätter 2-10 mm lang gestielt. Blattstiel so lang wie oder länger als untere Seitenblättchen, mit 6-13 geneigt-gekrümmten, bis 2,5 mm langen Stacheln. Nebenblätter ca. 1,5 mm breit, lanzettlich.

Blütenstand (mäßig) schlank konisch, mit fast vom Grund an verzweigten Seitenästchen, oft wenig umfangreich; oben auf 3-6 cm unbeblättert, dann meist mit 1-2(-4) einfachen, (breit) eiförmigen Blättern, darunter oder gleich von oben an mit 3-zähligen Blättern, diese meist mit (schmal) umgekehrt ei- bis rautenförmigen, am Grund gestutzten bis schwach ausgerandeten Endblättchen und sitzenden Seitenblättchen. Achse nur wenig büschelig behaart, ohne oder mit ganz vereinzelt kurzen Stieldrüsen oder deren Stümpfen. Stacheln nur 2-4 pro 5 cm, mit breiter Basis, geneigt, wenig gekrümmt, bis 3 mm lang. Blütenstiele graufilzig, teilweise mit in der Behaarung versteckten kurzen Stieldrüsen und 1-5 nadeligen, schwach geneigt-gekrümmten, 1-2 mm langen Stacheln. Kel-

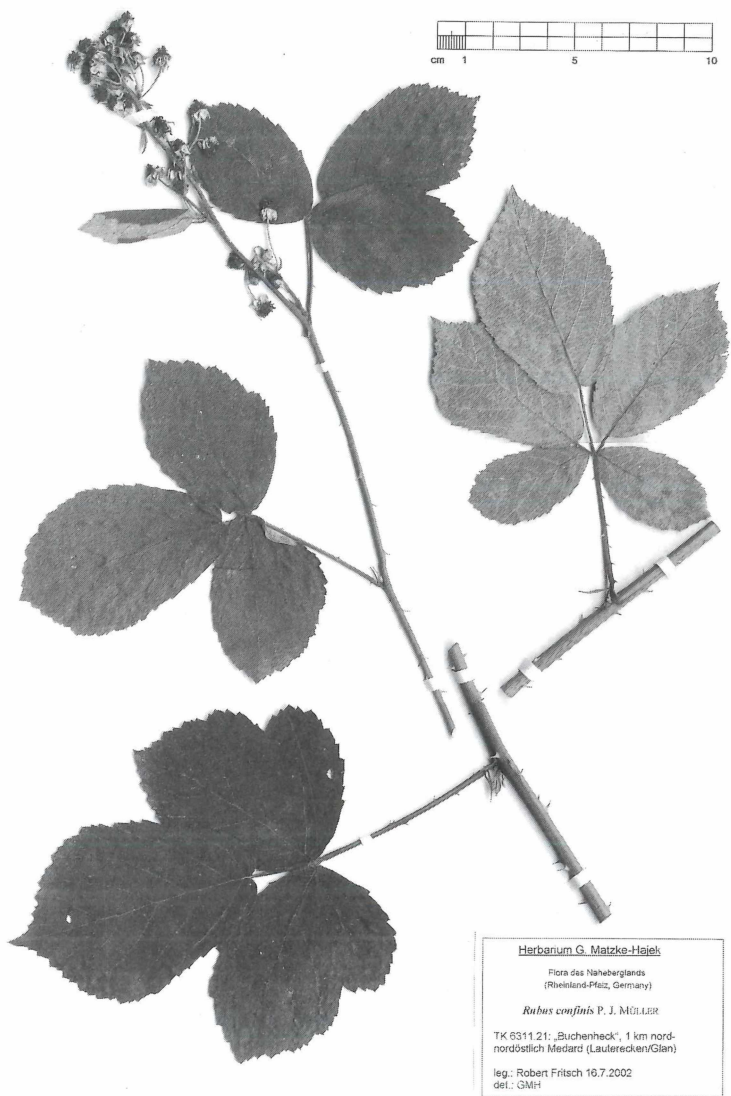


Abb. 1: *Rubus confinis* P.J. MÜLLER, specimen normale (herb. auct.)

che dicht hellgrau-filzig und mit abstehen-
den Haaren besetzt, ohne sichtbare Drüsen,
unbewehrt, (locker) zurückgeschlagen. Kron-
blätter zart-rosa, breit eiförmig, kurz benagelt,
ca. 5 x 8 mm groß. Staubblätter länger als die
hell-gelbgrünen Griffel, Filamente weiß,
Antheren und Fruchtknoten kahl, Fruchtboden
behaart.

3.2 Typisierung

Der Erstbeschreiber MÜLLER gab die Pflanze
nur von dem dicht an der deutschen Grenze,
aber noch in Frankreich liegenden Col de Pi-
geonnier (= „Scherhol“) an. Er fand sie dort
am oberen Rand der von Weinbergen und Eß-
kastanienwäldchen geprägten Hügelzone,
wenige km westlich seiner Heimatstadt Weis-

senburg. Von dem von MÜLLER am 26. Juni 1858 gesammelten Material ist mir nur ein Beleg bekannt (HBG). In LAU und STR, wo wichtige Teile des MÜLLERSchen *Rubus*-Herbars aufbewahrt werden (MATZKE-HAJEK 2001) konnten bis jetzt keine Parallelbelege gefunden werden. Die Schede ist von H. Sudre geschrieben, der diesen Beleg und vermutlich noch weitere Dubletten unter der Nummer 183 seines in kleiner Auflage erstellten Exsiccatenwerks „Rubi rari“ verteilt hat. Da MÜLLER im Protolog nur ein einziges Vorkommen der Pflanze nannte, und seine Beschreibung deshalb auf sie gegründet haben muss, ist davon auszugehen, dass auch die Bestimmung von ihm selbst stammt und nicht bloß von Sudre nachträglich vorgenommen wurde. Der Beleg ist deshalb als authentisch anzusehen. Er besteht aus einem etwas schwachen Blütenstand und drei Laubblättern (je einem 3-, 4- und 5-zähligen) von denen zwei mit

je 10 cm langen Schösslingsabschnitten verbunden sind. Der ursprünglich lose ausgegebene Beleg wurde bereits vor längerer Zeit auf zwei Herbarbögen geklebt, wobei ein dreizähliges Blatt von der Blütenstandsbasis zu den Laubblättern montiert wurde. WEBER (2000, S. 123) ist der Auffassung, der Beleg zeige „ein Gemisch zweier Arten, wobei neben einem Blatt von *R. leucophaeus* der überwiegende Teil zu einer Sippe gehört, die nach der Beschreibung mit *R. confinis* übereinstimmt“. Im Gegensatz dazu schreibt Weber auf dem Revisionsetikett pauschal: „von Originalbeschreibung abweichend“. Meine erneute sorgfältige Untersuchung aller Teile erbrachte aber weder irgendwelche Anzeichen für einen Mischbeleg noch Abweichungen von MÜLLERS Originalbeschreibung. Für mich gibt es keinen Zweifel, dass sowohl der Blütenstand als auch alle Blätter zur selben Pflanze, nämlich zu *Rubus confinis* gehören. Der Name



Abb. 2: *Rubus confinis* P.J. MÜLLER, Reichweiler bei Kusel, 09. Juli 2003.

wird deshalb hier mit dem in HBG verwahrten Beleg lectotypisiert.

3.3 Taxonomie und Nomenklatur

SUDRE (1913) und spätere Bearbeiter wie ADE (1914, 1957) sahen in *R. confinis* einen Bastard zwischen *R. flaccidus* und *R. caesius*. Eher ist jedoch anzunehmen, dass es sich bei *R. confinis* um ein Hybridderivat unter Beteiligung von *R. caesius*, *R. canescens* und weiteren (vielleicht nicht mehr existierenden) *Rubus*-Sippen handelt. Die dicht behaarte Blattoberseite ist jedenfalls ein Merkmal, das so weder bei *R. caesius* noch bei *R. flaccidus* vorkommt.

Rubus confinis ist mit seiner Blattform und -behaarung zwanglos als Vertreter der Serie Subcanescentes H. E. WEBER anzusprechen. Habituell ist die Pflanze am ehesten mit *R. baruthicus* zu verwechseln und wurde deshalb zunächst unter dem Arbeitsnamen „*R. pseudo-baruthicus*“ kartiert. Im Unterschied zu *R. baruthicus*, dessen Blätter oberseits (fast) kahl und am Rand gleichmäßig gezähnt sind, besitzt *R. confinis* dicht behaarte Blattoberseiten und eine etwas unregelmäßige Serratur.

Auf die Ähnlichkeit von *Rubus confinis* mit *R. leucophaeus* hat MÜLLER, der Autor beider Arten, bereits selbst hingewiesen, aber auch das zuverlässige Trennungsmerkmal genannt: die extrem dichte „tomentartige“ Behaarung der Blattoberseiten von *R. leucophaeus*. Neben etwa 0,5 mm langen, einfachen Haaren, die so auch bei *R. confinis* vorhanden sind, stehen bei *R. leucophaeus* zusätzlich kurze Stern-Härchen so dicht, dass das Blatt bei schräg seitlicher Betrachtung wie hellgrau eingestaubt aussieht und farblich stark an *R. canescens* erinnert. Die Form der Endblättchen ist zwar bei beiden Arten oft verkehrt eiförmig, bei *R. leucophaeus* tendieren die Blättchen aber stärker zu einem breit elliptischen, bei *R. confinis* dagegen zu einem länglich-rautenförmigen Umriss (vgl. MATZKE-HAJEK 2003).

Das von MÜLLER gewählte lateinische Art-Epitheton (*confinis*) kann sowohl mit „benachbart“, als auch mit „verwandt“ übersetzt werden. MÜLLER erläuterte

aber nicht, welche dieser Bedeutungen er meinte und worauf sie Bezug nimmt. Möglicherweise spielte er auf die Ähnlichkeit mit *Rubus leucophaeus* an. Da dies jedoch unsicher ist und eine wörtliche Übersetzung mißverständlich und sprachlich unpassend erscheint, wird hier als deutscher Name „Pfälzer Haselblattbrombeere“ eingeführt.

3.4 Ökologie und Verbreitung

Mäßig thamnophile Art frischer bis trockenere, zum Teil etwas Löss-beeinflußter Lehm-böden mittlerer Nährstoffverhältnisse in überwiegend colliner Klimallage (potentiell natürliche Fagetalia-Standorte).

Aus Frankreich ist die Art bisher nur durch die MÜLLERSche Originalaufsammlung bekannt. Auf deutscher Seite nennt ADE (1914, 1957) als weitere Fundorte Oberotterbach [TK 6913.24], Vogelsberg bei Weissenburg [TK 6913.32] und Wolfstein [TK 6411.21]. STIEFELHAGEN (1914), der ebenfalls die Brombeeren der Südpfalz untersuchte, gibt die Art von einem Hohlweg zwischen Rechtenbach und Oberotterbach an [TK 6913.24]. Von ihrer geografischen Lage könnten alle diese Angaben zutreffen, da die Art in der Nähe der genannten Orte aktuell nachgewiesen wurde. In den meisten Fällen ist eine Nachprüfung aber nicht mehr möglich, da Ades Herbar zerstört wurde.

Die aktuellen Kartierungen lieferten jetzt zahlreiche weitere Nachweise, die sich in einem breiten Nordost-Südwest orientierten Band durch die gesamte Pfalz ziehen. Der Schwerpunkt der bisher bekannten Verbreitung liegt im Nordpfälzer Bergland. Die Überprüfung von eigenen, unbestimmten Herbarbelegen aus benachbarten Räumen erbrachte zudem mehrere Nachweise im rheinland-pfälzischen Taunus und Limburger Becken. Wie weit die Art ins französische Elsass und nach Hessen hineinreicht, ist noch durch gezielte Untersuchungen festzustellen.

3.5 Belege

Taunus / Limburger Becken: 5613.24: Waldrand südl. der B 417 westl. Altendiez, GMH 8.8.1995 (GMH 950808.3). - 5714.32: Hohlweg am Kirchberg westl. Niederneisen, GMH

29.7.1994 (GMH 940729.2). - 5812.44: Straßenböschung zw. Weisel und Magdalenenhof, GMH 29.9.1994 (GMH 940929.4).

Nahebergland, Nordpfälzer Bergland: 6111.24: Bockenauer Wald östl. Daubach, Fritsch 24.10.2002 (GMH). - 6113.33: oberhalb des Rotenfels bei Bad Münster am Stein, GMH 15.6.1996 (GMH 960615.4). - 6210.24: Steckenberg-Westhang südl. Kirn, Fritsch 6.8.2002 (GMH). - 6210.32: Felsenmühle südl. Fischbach, Fritsch 18.8.2002 (GMH). - 6212.11: Urs-Berg westl. Staudernheim, Fritsch 19.7.2002 (GMH). - 6212.13: Glanaue bei Odernheim, Fritsch 8.9.2001 (Lang 020809.1). - 6212.13: Südwestl. Staudernheim, GMH 9.8.2002 (GMH 2002.0809.1). - 6212.13: Wegböschung südwestl. Staudernheim, Lang 9.8.2002 (Lang 020809.1). - 6212.21: östl. Staatsweingut Domäne Niedernhausen, Lang mit Gottschlich 14.6.1997 (Lang 970614.8). - 6212.31: Dachs-Wald südl. Becherbach, Lang 31.8.2002 (Lang 020831.10). - 6213.12: Südrand des Eichelsberg östl. Fürfeld, GMH 3.7.2002 (GMH 2002.0703.3). - 6310.21: Feldweg unterhalb Hohenfels östl. Kirchenbollenbach, Fritsch 25.8.2002 (GMH). - 6311.13: Atzels-Berg bei Langweiler, Fritsch 27.6.2002 (GMH). - 6311.21: Buchenheck nordöstl. Medard, Fritsch 16.7.2002 (GMH). - 6311.21: Fuß des Wingertsberges nordöstl. Medard, Lang 21.9.2002 (Lang 020921.15). - 6311.21: Wingerts-Berg nordöstl. Medard, Fritsch 16.7.2002 (GMH). - 6311.24: östl. Ginsweiler, Böschung an L385, Lang 21.9.2002 (Lang 020921.6). - 6311.32: Wegböschung bei Hausweiler, Lang 10.10.2002 (Lang 021010.9). - 6311.33: oberhalb St. Julian, S-exp. Böschung, Lang 10.10.2002 (Lang 021010.1). - 6311.34: Hundheim, Straßenböschung bei Hirsauer Kirche, Lang 10.9.2000 (Lang 000910.6). - 6311.41: südöstl. Lauterecken, östl. Heinzenhausen an der K39 nach Sulzhof, Lang 5.9.2002 (Lang 020905.15). - 6311.42: Waldrand südl. Reidpoldskirchen, Staatsforst Lauterecken, Lang 5.9.2002 (Lang 020905.1). - 6311.43: Jungen-Wald bei Reckweiler, Fritsch 16.7.2002 (GMH). - 6312.11: Waldhang im Reiffelbachtal bei Reiffelbach, Fritsch 18.10.2002 (GMH). - 6312.22: Stolzenbergerhof östl. Bayerfeld, Fritsch

12.10.2002 (GMH). - 6312.44: Geißberg nördl. Rockenhausen, Fritsch 27.7.2001 (Fritsch). - 6313.14: südöstl. Gerbach, Böschung an L 385 in der Kurve, Lang 23.6.2000 (Lang 000623.16). - 6313.31: Parkplatz an der K 34 nördl. Rußmühlerhof, Lang 27.6.2000 (Lang 000627.3). - 6411.23: Bahntrasse im Lautertal nordwestl. Kreimbach, Fritsch 31.8.2002 (GMH). - 6412.11: Waldweg oberhalb Zeltplatz westl. Niederkirchen, Lang 2.9.2002 (Lang 020902.12). - 6510.34: östl. Gries, Waldrand im Glantal, Lang 14.8.1998 (Lang 980814.15). - 6511.23: Waldrand östl. Mackenbach, GMH 7.8.1999 (GMH 990807.4). - 6512.11: „Alter Hühnerbusch“ nördl. Siegelbach, Lang 14.9.2001 (Lang 010914.15). - 6514.12: südwestl. Höningen, Böschung am Ortsausgang Richtg. Lindemannsruhe, Lang 24.6.1997 (Lang 970624.7). Moorniederung, Pfälzerwald: 6511.42: Weiher an der K5 bei Einsiedlerhof, Fritsch 8.9.2002 (GMH). - 6812.44: nordöstl. Bruchweiler-Bärenbach, am Betonweg zwischen Bahn und Lauter, Lang 18.9.1999 (Lang 990918.10). - 6913.13: nördl. Bobenthal, Böschung an der L 478, Lang 21.10.1999 (Lang 991021.6).

Frankreich: siehe Typusbeleg.

4. Schriftenverzeichnis

- ADE, A. (1914): *Rubus L.* In: VOLLMANN, F., *Flora von Bayern*, S. 358-440. - Stuttgart. (Ulmer).
- ADE, A. (1957): Die Gattung *Rubus* in Südwest-Deutschland. Schriftenreihe der Naturschutzstelle Darmstadt, Heft 7. 217 S. Darmstadt.
- BLAUFUSS, A. & REICHERT, H. (1992): Die Flora des Nahegebietes und Rheinhessens. - Pollichia-Buch 26: 1061 S. Bad Dürkheim.
- HOLMGREN, P. K., HOLMGREN, N. H. & BARNETT, L. C. (1990): *Index Herbariorum, Part I: The herbaria of the world*. ed. 8. Bronx, N. Y. (Botanical Garden - New York).
- LANG, W. & WOLFF, P. (1993): *Flora der Pfalz. Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen für die Pfalz und ihre Randgebiete*. Verlag der Pfälzischen Ges. zur Förderung der Wissenschaften. - 444 S. Speyer.
- MATZKE-HAJEK, G. (2001): Revision and typification of brambles (*Rubus L.*, Rosaceae) described by P. J. Müller from the Weissenburg region and the Palatinate (France and Germany). - *Candollea* 56: 171-195. Genève.
- MATZKE-HAJEK, G. (2003): Bestimmungshilfe für die Haselblattrubusarten der Serie *Subcanescentes*

- (*Rubus* L., Rosaceae) in Deutschland. – Ber. Bot. Arbeitsgem. Südwestdeutschland **3**. Im Druck. Karlsruhe.
- MÜLLER, P. J. (1859): Versuch einer monographischen Darstellung der gallo-germanischen Arten der Gattung *Rubus*. – Jahresber. Pollichia **16/17**: 74-298. Neustadt.
- STIEFELHAGEN, H. (1914): Beiträge zur *Rubus*-Flora Deutschlands. – Mitt. Bayer. Bot. Ges. Erforsch. heim. Flora **3** (8): 173-181. München.
- SUDRE, H. (1908-1913): Rubi Europae vel Monographia Iconibus illustrata Ruborum Europae. – 2 Bde. 305 S. + 215 Tafeln. Paris. (Albi).
- WEBER, H. E. (2000): Zur Taxonomie und Verbreitung von *Rubus leucophaeus* P. J. MÜLLER. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **69/70**: 121-126. München.
- WEBER, H. E. & MATZKE-HAJEK, G. (1998): *Rubus* L. In: WISSKIRCHEN, R. & HAEUPLER, H.: Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands [Hrsg.: Bundesamt f. Naturschutz, Bonn], S. 419-443. Stuttgart. (Ulmer).
- Anschrift des Verfassers: Dr. Günter Matzke-Hajek, Willy-Haas-Str. 25, D-53347 Alfter.
- Manuskript eingegangen: 13. Mai 2003.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mainzer naturwissenschaftliches Archiv](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Matzke-Hajek Günter

Artikel/Article: [Rubus confinis P. J. Müller, eine wenig bekannte Brombeere in Südwestdeutschland 103-109](#)